

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 14 (1924)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Jetzt hei mir kei Wätter meh!  
**Autor:** Meyer, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-645757>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

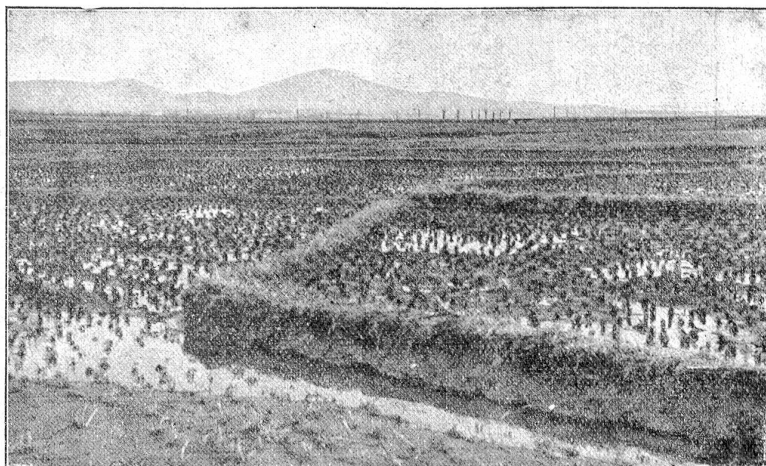
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

war etwas Seltenes. Augenblicklich war weder der Milchlieferant, noch der Bäcker, noch der Briefträger zu erwarten. Mit einer gewissen Hast legte Selene die Handarbeit weg. Sie hatte nicht beachtet, daß jemand sich dem Hause genähert hatte. Zudende Möglichkeiten stiegen vor ihr auf. Zu ihrer Ueberraschung sah sie dann den Schreinermeister Werder vor der Tür stehen. Sie begrüßte ihn freundlich, ohne ihn hereinzubitten, in der Erwartung, daß er sein Anliegen gleich an der Haustür vorbringen werde. Er aber behielt den Hut in der Hand und sagte mit einer ihm sonst nicht eigenen Verlegenheit:

„Ich möchte etwas mit Ihnen sprechen, Fräulein Hammer!“  
(Schluß folgt.)



Reisfelder auf der koreanischen Ebene.

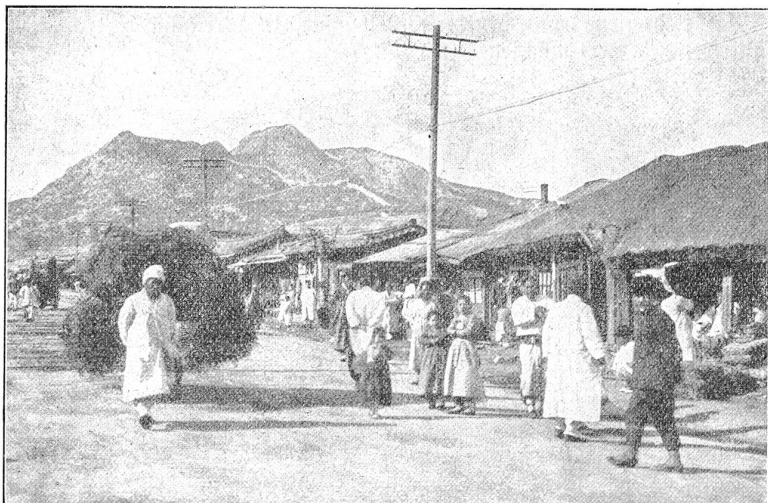
### Seh hei mr kei Wätter meh!

Bum Traugott Meyer.

Wem men eufi Gehrte frogti, wär eigetlig 's Wätter machi, so müechti si zercht es Wylt a dr Brüllen ummerangge, jo, und derno heißti 's erscht no, das Ing nit eso lycht zläge. Vor e par Woche han i aber es Matteli atrofte, wo nit lang hätt müeße studiere, wohär 's Wätter chunnt. Das hätt di eifach aglache — und dusse weer 's gfi: „Bum Laubfröschli uf dr Kumode!“ Du lachsch iek; aber i chönnt dr dr Blak no zeige, won i das Hudeli gseh ha und wo mr in Brüeder — jo weisch, e so-ne regelrächte Chnüllibueb — verzellt het, was 's mit em Laubfrösch denn gee heig. Dsch e so gfi:

Chummen i do au wider einisch in es Dorf im obere Baselbiet — dr Name tuet iek jo nüt zur Sach — item, und won i eso mir nüt dir nüt näbe dr Schuel durelaufe, pfuret mr e Bueb schier i d'Bei hne. „Hee, hee!“ mach i, „was git's denn do?“ „He nüt“, sait er und luegt mi ganz verdukt a. Und wien er wieder furt will, goht ähnen a dr Stroß e Tür uuf, und es Meiteli schießt wufen und brüelt: „Seh hei mr kei Wätter meh! Seh hei mr kei Wätter meh!“ „Was hei mr?“ mach i, und 's isch mr, i dörf mynen Okre nümme troue. „Seh hei mr kei Wätter meh!“ brüelt 's wyter und schnupft und grunt, 's git ganz Bächli d'Baden ab.

I gangen uf 's zue und fahr im über's Hoor: „Kei Wätter meh, seisch? Wollwoll, lue nummen einisch!“ 's puht mit em Fürtchzipfeli d'Augen uus und luegt a Himmel ue. Und derno luegt's mi wider a, wie wenn 's mi



Neu angelegte Strasse in Kejo.

wöt froge: „Jää, isch's au wahr?“ „Gäll aber“, mach i, mr hei no Wätter, und wie schön! Aber los iek, was hesh denn au gemeint vorig?“ 's macht es Züpfli und d'Auge wärde wider glänzig: „Se, dr ... Hans ... het ...!“ und fot a schnupfe.

Dr Bueb het si scho vorhär nöchberlig gmacht, und wo-n=i will froge, was denne dr Hans heig, jo, do git dä scho lut: „Se, wüßet dr, 's isch ebe numme wägem Laubfröschli, wo 's dum Götti übercho het“. I chummen allsfurt weniger druus, do ruht dr Bueb äntlig vüre: „'s Laubfröschli Ing eben im ene Glas gfi, uf dr Kumode. Jo, und wenn 's ebe schön Wätter gee heig, so Ing's 's Stägli uuigchnorzet, und wenn's derno wider am Räggen ummergmacht heig, so Ing's eben annmet im Wasser unde ghoht und heig e fei Wank to.“ „Jo, und iek hesh mer's furtglo!“ fahrt im 's Meitli dr, „und iek hei mr ...“ „Nit, nit“, mach i und fo's a ströfle, 's Grünen isch em wider z'vorderscht vorne. Und der Bueb chunnt undereinisch e Chopf über, gwüß eso rot as wien e Guggelchamben, und zännet: „Jo, und du hesh mr d'Zwick verhäueneret, wo-n=i sälber dräit ha. Und dr Bottechrächte het mr für e jedwäden e Halbbake wölle gee, und das het er!“

Was han i do wölle tue? Si bi eifach i dr Chlemmi gfi, wie me numme cha drinne in. Bum enen Auswäg au e fei Spur! I ha scho chönne säge, was das auch für Sache Ingen, und ah mr wägem Fröschli einewäg no Wätter heige; aber was het's abtreit? Nüt; jo, bim Bueb scho. Dä het nit wenig aso zängle: „Geshsch iek! Ha's jo allewyl gseit. Sei allwäg fei Wätter meh!“ Und derzue het er e Gattig gmacht, wie wenn er d'Gsheiti und d'Gehrte uf's mündsch mit eme Gepsli gnno hätt. Jo; aber 's Meitli het brüelet wie nie. I ha mr fryli derno no alle Müeji gee für 's z'gchwellige. Ha's gfrog, wie 's heißi, und ob's au Ditti heig, und wie die heiße — jo, wie me 's eso macht. Und gwüß es dokemol han ihm gsait, wenn jeke 's Fröschli scho nüm uf der Kumode stöndt, wäge däm heige mr glich no Wätter — nüt! I sägen, alls isch für d'Chak gfi.

Item, i ha natürlig nit bis zum jüngschte Tag chönne byn im blibe. Fryli, won-i furt bi, han-i all no fei andere Trostcht gha as dä: 's wird's mit dr Zyt scho merken, ah mr au ohni Frösche Wätter hei. He jo, und bis dört ane findt si vilicht wider e Götti, wo im so-n-es grüens Wättermacherli schenkt.  
(Nat. Ztg.)

### Korea.

Vor 20 Jahren tobten um Port Arthur die Kämpfe, die das Schickal Koreas entscheiden sollten.